

### Literatur-Notizen.

**F. v. Richthofen.** Atlas von China. Orographische und geologische Karten. Erste Abtheilung: Das nördliche China. Erste Hälfte: Uebersicht der Reisewege, Vorläuterungen und Tafeln 1—12. Berlin 1885. Verlag von Dietrich Reimer.

Um dieses Kartenwerk, welches einen integrirenden Theil des bekannten grossen Richthofen'schen Werkes über China bildet, gehörig zu würdigen, muss darauf hingewiesen werden, dass zur Zeit, als der Verfasser seine Reisen in China anführte, genaue Karten von diesem Lande nicht vorlagen. Nur für die Küstenlinien besass man in den Arbeiten der englischen Admiralität genaue Aufzeichnungen, während die Darstellung des Innern fast nur auf der Karte d'Anville's beruhte, die 135 Jahre zuvor im Massstab von 1:2,000,000 auf Grund der Reisen der Jesuiten angefertigt wurde. So verdienstvoll aber auch diese Aufzeichnungen der Jesuiten gewesen sind, namentlich bezüglich der astronomischen Ortsbestimmungen vieler grösserer Städte, so war doch auf der betreffenden Karte die besonders für die Geologie so wichtige Gebirgszeichnung gänzlich verfehlt. Ausserdem lag freilich noch ein chinesisches Kartenwerk vor, welches, die Positionsbestimmungen der Jesuiten benutzend, sehr viel Detail bot, allein es war nur mit Schwierigkeiten zu verwenden, wie beispielsweise daraus hervorgeht, dass die chinesischen Schriftzeichen alle gleichmässig ohne Rücksicht auf den Rang der zu bezeichnenden Objecte ausgeführt waren, wodurch ein ganz unübersichtliches Gewirr entstand. Es gibt einen Begriff von der nur bei grosser Liebe zum Gegenstande möglichen Geduld des Verfassers, wenn wir erfahren, dass derselbe schon während der Reise durch täglichen Gebrauch mit dieser Karte vertraut wurde. Auf einer Kritik aller dieser Daten in Verbindung mit den zahlreichen eigenen Wahrnehmungen basirt nun die gegenwärtig gebotene Darstellung.

Dieselbe besteht aus einzelnen Kartenblättern im Massstabe von 1:750,000, deren jedes eine Karte für sich bildet, so dass bisweilen das eine Blatt auf das Terrain des andern übergreift. Die meisten dieser Blätter umfassen jedes ein Areal etwa wie das Königreich Bayern, einige noch mehr, woraus man am besten die Grösse der geleisteten Arbeit ermessen kann. Je zwei Blätter gehören dabei in der Weise zusammen, dass auf dem einen Blatt die Terrairdarstellung, auf dem anderen die geologische Colorirung gegeben wird. Für die Situationszeichnung wurde die ausgezeichnete Mitwirkung des Herrn Dr. Richard Kiepert, Sohn des berühmten Geographen, gewonnen. Doch hat der Verfasser jede zuerst von Herrn Kiepert mit Bleistift angegebene Linie nachgezogen, so dass er allein für die endgiltige Form der Karten die Verantwortung übernimmt. Insbesondere gilt dies betreffs der steifen Gestalt der den chinesischen Karten entnommenen Flussläufe, deren Wiedergabe mit vollem Recht der oft auf für schlecht bekannte Gebiete beliebten geschlängelten Flusszeichnung vorgezogen wurde, welche leicht den irrhümlichen Schein genauerer Aufnahme erweckt.

Herr Himly, früher Dolmetscher beim deutschen Consulat in Shanghai, hat den Verfasser beim Eintragen der Schrift auf den Karten unterstützt. Es handelt sich um ungefähr 15,000 Namen, welche in einer angemessenen Transcription wiedergegeben waren. Durch 7 Monate hat Herr Himly mit dem Verfasser fast täglich 6—7 Stunden gearbeitet, um diese Aufgabe zu bewältigen. Auch daraus mag das Verdienst der vorliegenden Leistung ersehen werden.

Bei der Wahl der Farben für die geologische Colorirung wurde die Rücksicht auf Deutlichkeit obengestellt, so dass besonders die grossen Transgressionen sofort zum Ausdruck kommen.

Eine besondere Empfehlung dieses Kartenwerkes, welches den fundamentalen textlichen Arbeiten Richthofen's über China sich würdig anschliesst, ist überflüssig. (E. T.)

**A. Penck.** Pseudoglaciale Erscheinungen. (Ausland, 1884, pag. 641—646.)

Der vorliegende Aufsatz ist ein sehr beachtenswerther Mahnruf an die Glacialgeologen, nicht aus dem Vorkommen des einen oder anderen der sogenannten Glacialphänomene hin sofort auf eine einstige Vergletscherung zu schliessen, sondern den Beweis dafür möglichst allseitig durch Erwägung aller Verhältnisse zu erbringen. Gekritzte Geschiebe, Blocklehme und Felschliffe sind die Beweismittel für Gletschertätigkeit, aber jede einzelne dieser Erscheinungen kann für sich allein auch auf andere Weise entstanden sein, wie dies durch eine Aufzählung „pseudoglaciale“ Bildungen